

andern Tage gefeiert werde. Diese Erlaubniß bestätigte Pius IX. Durch die am 19. August 1864 erfolgte Seligsprechung der Margaretha Alacoque erlangte die Andacht zum Herzen Jesu neues Wachsthum. Ein großer Theil der auf dem Vaticanischen Concil versammelten Bischöfe, denen sich Clerus und Volk angeschlossen, das katholische Deutschland in einem Schreiben an den Papst vom 17. Juni 1871, Maria Anna, Kaiserin von Oesterreich, am 1. Juni 1870, viele Provinzialconcilien und Bischöfe Amerika's haten den Papst um weitere Erhöhung des Festes für die ganze Kirche (Nillos I, 170 sqq.). Endlich gestattete Pius IX. auf das Bittgesuch von 525 Bischöfen, daß am 16. Juni 1875 alle Christgläubigen in der ganzen Kirche durch eine von der S. C. R. approbirte Weiseformel sich dem göttlichen Herzen Jesu gemeinsam und feierlich weiheten. Durch diese gemeinsame Weihe aller Kinder der katholischen Kirche an das Herz Jesu setzte Pius IX. der Andacht die Krone auf; sie erweiterte sich in ganz großartiger Weise bei allen Klassen der Gesellschaft und wurde eine Lieblingsandacht des katholischen Volkes, so daß jetzt schwerlich eine Pfarrei besteht, in welcher sich nicht Verehrer des göttlichen Herzens befinden. Ueber 25 Zeitschriften und weit über 1000 erschienene Bülcher haben die Hebung der Andacht zu ihrem Hauptgegenstand. So erfüllte sich die Verheißung, die der Heiland in Bezug auf die Herz-Jesu-Andacht der sel. Margaretha Alacoque gab: „Ich werde herrlichen trotz meiner Feinde und aller, die sich der Andacht widersetzen.“

II. Gegenstand der Andacht ist, wie sich aus den kirchlichen Documenten ergibt, das von Liebe brennende Herz Jesu; Herz und Liebe sind aber nicht als zwei getrennte Gegenstände zu fassen, sondern bilden einen gemeinsamen Gegenstand, der zwei Elemente in sich schließt: ein geistiges, die Liebe, und zwar die menschliche und die göttliche Liebe des Heilandes; ein sinnliches, das Herz; dieses jedoch nicht von der Menschheit oder der göttlichen Person Christi getrennt, sondern lebendig und mit der zweiten göttlichen Person hypostatisch verbunden. Wir verehren also in der kirchlich gutgeheißenen Herz-Jesu-Andacht nicht bloß die Liebe, sondern die Liebe in ihrem natürlichen Symbol, dem Herzen; und wir verehren nicht bloß das Herz, sondern das Herz als natürliches Symbol der Liebe des Heilandes. Herz und Liebe sind wegen der Verbindung mit der göttlichen Person göttlicher Anbetung und Verehrung würdig. Wir wählen aber in der Herz-Jesu-Andacht unter allen, was in Christo verehrungs- und anbetungswürdig ist, dieß liebeentflammte Herz zum besondern Gegenstand unserer Verehrung. Denn einerseits nimmt die Liebe eine hervorragende Stelle im ganzen Leben des Heilandes ein, da aus ihr alles, was Christus für uns gethan und gelitten hat und noch fortwährend thut, entspringen ist, sie mithin alle Geheimnisse des Lebens, Leidens und Wirkens des Heilandes wie im Kerne in sich schließt.

Andererseits ist nach der gewöhnlichen Auffassung der Menschen und nach der Reibeweise der heiligen Schrift das Herz Symbol der Liebe und der Willensthätigkeit, daher auch des Tugendlebens des Menschen, und zwar ein natürliches Symbol, da es in merklicher Weise bei allen stärkeren Gemüthsbewegungen der Seele mit theilhaftig ist. — Der Zweck der Andacht ist ein doppelter. Die Verehrer des Herzens Jesu sollen zur wirksamen Liebe des Heilandes entflammt werden und beim Anblick des großen Unabandes und der vielen Unbilden, welche der Heiland besonders im heiligen Altarsacramente erfährt, Abbitte leisten und durch ihre größere Liebe Ertrag zu bieten suchen. Mit einem Worte, die Andacht bezweckt genuehthuende und süßnende Gegenliebe. Die Sühne soll am Feste des heiligsten Herzens Jesu dem Willen des Heilandes gemäß durch feierliche Abbitte und Empfang der heiligen Communion geschehen. Zum nämlichen Zweck wird nach der Absicht des Heilandes am ersten Freitag des Monats (oder am folgenden Sonntag) von den Verehrern des heiligsten Herzens Jesu die heilige Communion empfangen. Förderung der Andacht bezwecken auch 1. der Verein des Gebetsapostolats (gegründet 3. December 1844 durch P. Gautrelet S. J.), „dessen Mitglieder bemüht sind, den Eifer des Gebetes in sich selbst und in Anderen zu befördern, gemäß den Wünschen und dem Beispiele des heiligsten Herzens Jesu, der immer lebt, um für uns Fürbitte einzulegen“. Am 24. Mai 1879 approbirte Papst Leo XIII. die neuen Statuten. — 2. Der Verein der Sühnungscommunion (gegründet von P. Dres von S. J. 1854), dessen Mitglieder dem göttlichen Herzen besonders durch die heilige Communion Sühne leisten und deshalb in Sectionen von 7 oder 30 Personen den Empfang der heiligen Communion so unter sich vertheilen, daß auf jeden Tag der Woche oder des Monats eine heilige Communion fällt. — 3. Die Herz-Jesu-Bruderschaft (s. oben), deren Mitglieder durch vereintes Zusammenwirken sich gegenseitig unterstützen, um den Hauptzweck der Herz-Jesu-Andacht zu erreichen. (Ueber Einführung Verpflichtungen, Vortheile dieser Vereine s. Noldin 233 ff.; Schneider-Maurel, Die Ablässe.) — Außer den segensreichen Wirkungen, welche die Andacht ihrer Natur und ihrem Zwecke gemäß bei den Einzelnen, in Familien, in der menschlichen Gesellschaft überhaupt nothwendig hervorbringt, empfehlen die Andacht und verdienen besondere Erwähnung folgende Verheißungen. Die sel. Margaretha Alacoque versichert nämlich wiederholt in ihren Schriften (über Auctorität der Offenbarungen und Schriften der Seligen s. Doer. S. C. R. vom 22. September 1827 und 24. Juni 1864; Breve beatific. d. 19. Aug. 1864; Card. Franzelin, De Verbo incarn., ed. altera 472), der Heiland habe ihr versprochen: 1. er werde die Fülle der Gnaden allen verleihen, welche sein Herz verehrten; 2. alle, die seinem Herzen in Andacht geweiht seien, würden nicht verloren gehen; 3. die